

Anderfahren-Preisträger des Jahres 2000 sind die Bieler Fotografin Mirei Lehmann, der Bieler Fotograf und Installationskünstler Rudolf Steiner und der Bieler Zeichner Jerry Haenggli

Anderfahren-Stipendien: MIREI LEHMANN, RUDOLF STEINER, JÉRÔME HAENGGLI

Zeichnung, Fotografie, Installation

Die Bieler Anderfahren-Stipendien 2000 gehen an Mirei Lehmann, Ruedi Steiner und Jérôme Haenggli. Die eingereichten Werke sind Teil der Weihnachtsausstellung im Centre PasquArt.

azw. Die Ernst Anderfahren-Stiftung Biel richtet jährlich Stipendien an Künstlerinnen und Künstler unter 40 Jahren aus, die in Biel und Umgebung wohnen oder daselbst heimatberechtigt sind. Sie müssen überdies Mitglieder des Bieler Kunstvereins

sein. Die Jurierung findet alljährlich im Vorfeld der Weihnachtsausstellung des Kunstvereins statt. Die Jury entspricht der Zusammensetzung des Stiftungsrates respektive der städtischen Kunstkommission. Aufgrund der Stiftungserträge standen dieses Jahr 21'000 Franken zur Verfügung. Es obliegt der Jury ob sie ein grosses oder mehrere kleinere Stipendien vergeben will.

Weniger Bewerbungen

Zur Beurteilung eingereicht wurden dieses Jahr 22 Werkgruppen von 9 Künstlern und 14 Künstlerinnen zwischen 30 und 40 Jahren. Das sind deutlich weniger als in den Jahren zuvor, als

sich jeweils um 30 Kunstschaffende einschrieben. Die Stiftung wird sich überlegen müssen, wie sie die Möglichkeit, sich zu bewerben, in Zukunft besser kommuniziert.

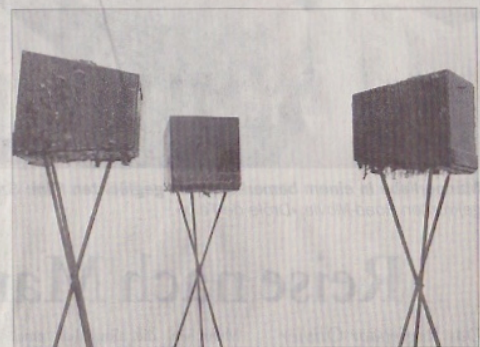
Mittlerer Jahrgang

Das Spektrum der eingereichten Arbeiten umfasste fast alle aktuellen Techniken von der Malerei über das Objekt bis zur Zeichnung, zur Fotografie, zum Video und zur Installation. Einzig die klassische Skulptur fehlte gänzlich.

Die Gesamtheit der Arbeiten wurde von der Jury als von mittlerer Qualität ohne herausragende Highlights und ohne eigentliche Neuentdeckungen beurteilt. Nicht zuletzt darum beschloss sie, drei gleichwertige Stipendien von je 7000 Franken an drei Kunstschaffende aus drei verschiedenen Sparten zu vergeben.

Die Stipendiaten

Die Fotografien von Mirei Lehmann (Biel) stiessen bei der Jury insbesondere durch die Klarheit der Kompositionen auf positives Echo. Die Schwarz-Weiss-Fotos sind nicht erzählerisch überladen; sie überzeugen vielmehr durch die Reduktion des Motivs auf ein Thema. Mensch und Umraum bilden eine Einheit. Die Aufnahmen entstanden in Vietnam, einem Land, dem sich die Künstlerin aufgrund ihrer Biographie verbunden fühlt. Eine Verbundenheit, die sich, gemäss Jurybericht,



Rudolf Steiners Installation (Ausschnitt) ist Ausdruck einer ebenso humorvollen wie künstlerischen Recherche, Licht in »Black Boxes« zu bewahren. Bild: Patrick Weyeneth

in der Gleichzeitigkeit von subtiler Dokumentation und emotionaler Qualität äussere.

Die Zeichnungen von Jérôme Haenggli (Biel) weisen einerseits auf einen expressiv-figurlichen Stil im Sinne der 1980er Jahre, andererseits zeigt sich der vibrierende, suchende Strich des Künstlers als eigenständig und unverwechselbar. Die als vertikale Rhythmen eingesetzten Pinsel-Spuren deuten laut Jury darauf hin, dass es dem Künstler darum geht, die geisterhaft aus dem Nichts des Blattes auftauchenden Gesichter unterschiedlicher Grösse und Erkennbarkeit künftig vermehrt in eine formale Bildstruktur einzubringen.

Die Arbeit von Rudolf Steiner (Biel) stiess bei der Jury auf Interesse durch ihre konzeptuelle Ausrichtung und die Art und Weise wie der Künstler eine performance-ähnliche Aktion zur Installation verdichtet und über Videoänder verlebendigt. Auch überzeugte sie der assoziationsreiche Einsatz der Materialien und Gegenstände sowie die Qualität, die sich aus der Wiederholung des Prozesses an immer wieder anderen Orten ergibt.

»Naivität und Hintergründigkeit«, so der Jurybericht, »sind humorvoll vernetzt und geben so der Unmöglichkeit, Licht in »Black Boxes« einzufangen, eindrücklich Ausdruck.»

Füllhorn PasquART

azw. Ein wahres Füllhorn an Ausstellungen ist ab kommenden Samstag in Centre PasquArt zu sehen. Rund um die traditionelle Weihnachtsausstellung des Kunstvereins, die heuer lediglich Werke von 36 Kunstschaffenden umfasst, finden zahlreiche weitere Ausstellungen und Performances statt.

Zu erwähnen ist insbesondere die Hauptausstellung im Neubau. Unter dem Titel »Dancing Flowers and Future Lights« zeigt der weltgerieste »Paradies-Künstler« Claude Sandoz (ursprünglich ein Bieler) ein malerisch-musikalisches En-

vironment. Sonderausstellungen gelten dem in Alfermé lebenden Zürcher Konzept- und Recycling-Künstler Bernd Hoppner sowie dem im Frühjahr verstorbenen Bieler Maler Rolf Spinnler. Eine Ausstellung in der Ausstellung bildet ferner das 13teilige Kunst-Projekt »Was Ist Wird«, das anfangs 2000 in dieser Zeitung publiziert wurde.

Ein stilles Gewicht setzt last but not least die Performance-Reihe von Susanne Daepfen, die Bewegung, Installation, Licht und Farbe zur »Hyperballad« verschmelzen lässt.